

Gastrede von Carolina Müller-Möhl anlässlich der Promotionsfeier der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich

Zürich, 1. Juni 2024

Die Rede wurde leicht gekürzt, es gilt das gesprochene Wort

Liebe Absolventinnen und Absolventen,

ich gratuliere Ihnen von ganzem Herzen zu Ihrem Abschluss an der Universität Zürich. Es freut mich sehr, dass ich diesen besonderen Meilenstein in Ihrem Leben mit Ihnen feiern kann.

Hier versammelt sind heute nicht nur Menschen, die stolz auf Sie und Ihre Leistung sind. Die Menschen hier im Raum, haben alle auf ihre Weise einen Beitrag daran geleistet, dass Sie, liebe Absolventinnen und Absolventen, dieses Etappenziel erreichen konnten.

Vielleicht wäre jetzt der Moment, Danke zu sagen: den Eltern, den Freunden und Kolleginnen, den Lehrenden, der Fakultät, der Universität Zürich, dem Kanton Zürich, der Schweiz für die Opportunität, studieren zu können.

Denn, wenn Dinge gelingen sollen, dann braucht es mehr als nur ein Brain.

Das wissen Sie hier alle.

Wissen, tun Sie nach abgeschlossenem Studium ohnehin viel.

Darum musste ich auch mehr als eine Weile darüber nachdenken, was ich Ihnen heute -notabene- in kurzen 15 Minuten, wissenswertes und persönliches aus meinem doch schon etwas längeren Leben erzählen soll.

Eine Abschlussrede zu halten
ist schliesslich nicht nur eine Ehre,
sondern vor allem auch eine Verantwortung.

Wobei wir schon mitten im Thema sind.

Zuerst aber habe ich mich gefragt, was hätte
mein 25-Jähriges Selbst damals gerne gehört?

Und was habe ich seit meiner Abschlussfeier an der London School of
Economics und der Freien Universität Berlin gelernt?

Was kann ich Ihnen an neuen Gedanken mit auf den Weg geben?

Wie man zu einem erfüllten Leben kommt?

Oder was es braucht, um in der heutigen Welt zu bestehen?

Lassen Sie mich zwei meiner Erkenntnisse mit Ihnen teilen.

Ich möchte Ihnen *vom Vorteil, Herausforderungen im Leben zu haben* -berichten und *von der Schönheit, Verantwortung zu tragen*, erzählen.

Auf den ersten Blick mag Sie meine Auswahl erstaunen.

Ich hoffe jedoch, Ihnen heute aufzeigen zu können, dass die beiden Dinge eng miteinander verknüpft sind und dass sie in der Summe zu einem guten Leben führen.

Meine Mutter Psychologin und mein Vater Psychiater waren ihr Leben lang und bis ins hohe Alter leidenschaftlich ihrem Beruf verpflichtet.

Als wahre Menschenfreunde waren Sie beide immer zu satten 100% für ihre Patientinnen da und konnten daher nicht wahnsinnig viel Zeit für ihre Kinder einsetzen [...].

Aus meiner Perspektive haben meine Eltern darunter auch immer ein bisschen gelitten. Andererseits haben wir Kinder daher schon sehr früh im Leben einen Weg in die Eigenständigkeit finden müssen. Und so habe ich mich mit 12 Jahren ins Internat gewünscht. Diesen Wunsch haben mir meine Eltern erfüllt.

[...] So konnte ich bereits während meiner siebenjährigen Internatszeit «Selbstständigkeit üben» und früh Verantwortung übernehmen. Denn ein Leben im Internat ist tough. Bald schon hatte ich begriffen, dass es sich definitiv besser lebt, wenn man mitgestaltet [...].

Später hatte ich das Glück, dass mir meine Eltern auch meine weiteren Ausbildungen im Ausland finanzierten. Ich bin entsprechend nie mehr ins Elternhaus zurückgekehrt und konnte meine Studienzeit, Universitäts- und Fächerwahl sowie die zahlreichen Praktika «around the World» eigenständig organisieren.

Warum ich Ihnen das erzähle:

weil ich Herausforderungen als Challenge verstehen will. Positiv konnotiert.

Denn der englische Begriff Challenge impliziert mehr als der deutsche Begriff Herausforderung, dass Challenges die Chance für Wachstum, Lernen, persönliche Entwicklung und Veränderung mit sich bringen.

Verändert hat sich mein Leben mit 32 Jahren noch einmal radikal als wir - mein damals zweijähriger Sohn und ich, Vater und Ehemann durch seinen Flugzeugabsturz verloren. Diese Zeit meines Lebens war eine sehr dunkle Zeit. Keine Ausbildung, kein Talent, kein Geld kann davor schützen. Dieses Schicksal kommt ohne Voranmeldung und ist brutal. Für mich war es eine Zerreissprobe zwischen Beruf und Familie, zwischen Pflicht und Emotion.

Trotzdem - wir können immer entscheiden, wie wir auf Herausforderungen reagieren.

Diese Herausforderung hat mich gezwungen, mich auf das Wesentliche zu konzentrieren: Ruder übernehmen, Firma gründen, Büro Räumlichkeiten mieten, Mitarbeiter rekrutieren, Anwälte managen, Finanzkollaps überleben, Mutter sein... heilen.

Ich wurde gezwungen, weit über meine Komfortzone hinauszugehen, täglich die richtigen, kritischen Fragen zu stellen, um unter Zeitdruck kreative Lösungen zu finden. Schneller im Leben als üblich wurde ich mit meinen Stärken und Schwächen vertraut.

Herausforderungen sind wie Schleifsteine, sie formen unsere Fähigkeiten und unseren Charakter

Apropos Charakter:

Unabhängigkeit, unabhängig zu sein, das war mir, seit ich denken kann, bis heute ein zentrales Anliegen.

Dieses unabhängige Leben geht natürlich nur Hand in Hand mit Verantwortung übernehmen.

Und das wiederum erfordert, dass wir nicht nur für unser eigenes Handeln Verantwortung übernehmen, sondern auch aktiv an der Gestaltung unserer Gesellschaft mitwirken.

Wir sind ja nicht alleine auf der Welt.

In der Schweiz haben wir das Privileg, in einer direkten Demokratie zu leben, in der jede und jeder Einzelne von uns eine Stimme hat.

Darum, wenn sie morgen nach der Feier aufwachen, wünsche ich Ihnen wenig Kopfschmerzen aber viel Mut und Tatendrang.

Setzen Sie ihre Stimme ein. Übernehmen Sie Verantwortung, in der Wirtschaft oder Wissenschaft und hoffentlich darüber hinaus – durch ehrenamtliche Tätigkeit in einem Verein, einem Verband, einer Stiftung, einem Thinktank, dem Beirat einer Universität oder in der Politik.

Warum ich das hoffe?

Weil die politische Kultur der Schweiz geprägt ist vom Gedanken der gegenseitigen Hilfe und Zusammenarbeit.

Leider ist der Rückgang der Miliztätigkeit schwer zu übersehen. Wohl mit ein Grund, weshalb sich die Wirtschaft immer weiter von der Gesellschaft entfernt, und sich die Gesellschaft immer weiter von der Politik entfernt.

Oder um es in den Worten des Chefredaktors der NZZ, Eric Guyer, zu sagen:

«die Welt steht in Flammen; 2024 ist ein Horrorjahr; wir erleben einen Epochenwechsel; die globalisierte Welt kennt kein Reduit Schweiz». Zitat Ende.

Wenn wir den Wohlstand in der Schweiz nachhaltig schützen wollen, brauchen wir engagierte, verantwortungsvolle Bürgerinnen, die sich Zeit nehmen für politische Themen.

Bringen Sie sich in die politische Debatte ein, fördern Sie den Diskurs.

Als Kleinstaat mitten in Europa brauchen wir die besten Köpfe, damit wir glaubwürdige Visionen, zum Beispiel für unsere Beziehungen mit Europa, entwickeln können.

Schlaue Brückenbauer braucht die Welt.

Und dann sind, in einer Zeit, in der wir durch KI minütlich gewaltige Innovation und Veränderung erleben, menschliche Werte wie Empathie, Kreativität und Gestaltungswille dringend gebraucht. Vernetztes Denken ist wichtig und auch die mutigen Querdenker sind heute in Politik und auf dem Arbeitsmarkt dringend gebraucht.

Allem voran allerdings geht die Eigenverantwortung. Schliesslich ist die Gesellschaft die Summe von Individuen.

Wer nicht an sich arbeitet und sich selbst nicht schaut, kann keinen Beitrag leisten.

Also bleiben Sie gesund, mental und physisch.

Ein gutes Leben zu führen, heisst zudem, sich selbst stets bewusst zu machen, was man tut und warum man es tut.

Trauen Sie sich, sich immer wieder zu fragen, ob Sie das Leben leben, das sie leben möchten.

Heute führe ich ein gutes Leben sei es als Unternehmerin, als Stifterin, als Mandatsträgerin oder als Bürgerin der Schweiz.

- Ich bekenne gerne Farbe:
zum Beispiel mit meinen Kolumnen oder mit unserem Podcast.
- Ich nehme gerne Einsitz:
zum Beispiel im Aufsichtsrat von «Brille Fielmann».
- Ich realisiere gerne Ideen:
zum Beispiel mit der neusten Initiative der Müller-Möhl Foundation, unserer «*taskforce4women*».

Und ich vernetze mich gerne mit anderen, zum Beispiel mit den FDP-Frauen in Sachen Einführung der Individualbesteuerung.

Apropos Individualbesteuerung:

eine Individualbesteuerung würde für Frauen nachgewiesenermassen die Erwerbsanreize erhöhen, die Erwerbsbeteiligung steigern und damit entscheidend zur Wertschöpfung, Zukunftsfähigkeit und Prosperität der Schweiz beitragen.

Zu häufig kreisen unsere heutigen Gleichstellungs-Diskussionen um den Gender Pay Gap, den Gender Care Gap, den Gender Pension Gap oder die Motherhood Lifetime Penalty.

Die gute Nachricht: sie haben es in der Hand!

Mit Ihrem Wissen, ihrer Leistungsbereitschaft und ihrer Persönlichkeit sind Sie in der privilegierten Lage, die Welt um Sie herum zu einer besseren zu machen und sich selbst ein gutes Leben zu schaffen.

Herausforderungen und Verantwortung sind zwei Seiten derselben Medaille.

Die Herausforderungen des Lebens lehren uns widerstandsfähig zu sein, während die Übernahme von Verantwortung uns zeigt, wie wir unsere Stärke nutzen können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen, dass Sie den Mut haben, sich den Herausforderungen zu stellen und Verantwortung zu übernehmen.

Seien Sie die Brückenbauerinnen und Brückenbauer, die unsere Gesellschaft so dringend braucht.

Bleiben Sie hungrig und neugierig, bleiben Sie kritisch und fleissig, und vor allem bleiben Sie menschlich.

Sie können sich freuen auf die Reise, die vor Ihnen liegt – eine Reise voller Möglichkeiten.

Heute ist ein Tag des Feierns und des Stolzes, und ich hoffe, dass Sie diesen Moment in vollen Zügen geniessen werden.

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Abschluss und alles Gute für Ihre Zukunft!

Vielen Dank.